

Die Befreiung Polens.

Su den Veröffentlichungen in unserem heutigen Morgenblatt.

Unter dem Titel „Die Befreiung Polens“ veröffentlichten wir in unserem heutigen Morgenblatte die Äußerungen Warschauer Blätter, die feststellten, daß der Gedanke einer Autonomie Polens unter russischer Oberstaatlichkeit, der einmal den nationalen Kreisen Russisch-Polens als hohes Ziel vorgezeichnet hat, nun nach zwei Jahren des Krieges völlig liquidiert sei und nicht mehr in Betracht käme; heute könne von einer Autonomie Polens von Rußlands Gnaden nicht mehr die Rede sein, da Rußland Polen nicht mehr besitzt.

In diesen Äußerungen trat gleichzeitig gegenüber den früheren Autonomiegedanken unter russischer Führung das einstige Ziel eines freien Polen deutlich hervor.

Wenn Warschauer Blätter, Zeitungen, die unmittelbar hinter der nordöstlichen Front von der Bevölkerung gelesen werden, derartiges zu äußern in der Lage sind, so ist dies ein Zeichen, daß die heutige in den Händen der Mittelmächte befindliche Verwaltung Polens weiß, in welcher Richtung sie die Erwartungen des polnischen Volkes, seinen Ehrgeiz und seine Latkraft lenken will. Die Minister und Großfürsten Rußlands können heute den Polen versprechen, was sie wollen — was sie bieten, ist doch nur ein armieliges Einsengericht, für das heute Polen sein Erstgeburtsrecht nicht mehr hergeben wird. Es wird die Freiheit des polnischen Eigenstaates, die ihm aus dem Weltkriege erwächst, mit festen Armen umschlingen und verteidigen. Die polnischen Legionen haben dafür schon ein Beispiel gegeben.

Ein grandioses Schauspiel der Weltgeschichte vollzieht sich: Diejenigen, die ausgezogen waren, um mit dem lauten Redeschall eines Grey, Asquith, Poincaré und Sazonow den Schutz und die Freiheit der kleinen Völker auszurufen, haben sich überall, wo sie einen kleinen Staate anrührten, dessen Verderb und Unfreiheit heibeigeführt: Belgien, Serbien, Montenegro, Griechenland sind Zeugen dessen und Rumänien wird auch von demselben Schicksal bedroht. Die Mittelmächte aber, die man als den Inbegriff eines finsternen, freiheitsfeindlichen Militarismus vor das Gericht des zwanzigsten Jahrhunderts schleppen wollte, erhoben sich als die Bringer und Erretter wahrer Völkerfreiheit.

Eine deutsche Stimme.

Die „Chemnitzer Allgem. Btg.“ schreibt unter dem Titel: „Das neue Polen“:

„Polnisches Blut! So siegst du endlich, du heiße Blut!“ Das, was der polnische Dichter als eine Vision auf den Wassern der Zukunft sah, scheint sich erfüllen zu wollen: das polnische Volk steht vor der Verwirklichung seines jahrhundertalten Traumes, vor der Wiederaufrichtung seines alten Königreiches! Wir hören, daß in den Konferenzen der leitenden Männer Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Wien „volle Einigung“ erzielt worden ist und wissen, daß das abgerissene Diplomatenwort diesmal welt-historische Bedeutung hat. Es ist ein Erfolg von weittragender geschichtlicher Bedeutung, wenn es den Verbündeten nunmehr gelungen ist, das polnische Problem, das die europäischen Diplomaten bisher wie heißes Eisen mieden, zu entwirren, ein Erfolg, der sich vielleicht schon in dem Fortgang

des Völkerringens bemerkbar machen wird. Wenn es gelungen ist — was das erste Erfordernis — den Polen Freude an ihrem neuen unabhängigen Vaterlande zu machen, dann wäre es wohl möglich, daß die polnischen Legionen, die unter dem Doppeladler Habsburgs kämpften, die auch die deutsche Heeresleitung neuerdings anerkannt und rühmend erwähnt hat, anschwellen werden, und daß das polnische Volk entschlossen auf die Seite der Mittelmächte tritt, die nicht nur für sich selbst, sondern auch für das neue Polen kämpfen. Das neue Polen wird den Vorposten europäischer Zivilisation gegenüber dem Russentum stellen müssen, dessen Vergangenheit und Zukunft, dessen Wurzeln im Osten Europas liegen.